

Vereinbarung über die Entwicklung der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" Dresden bis zum Jahre 2010

Die Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" Dresden ist eine Vollhochschule künstlerischer und pädagogischer Exzellenz. An ihr werden alle Studiengänge angeboten, die als Basisausstattung unverzichtbar für das Grundverständnis einer Musikhochschule sind. Darüber hinaus verfügt die Hochschule für Musik Dresden über besondere, Profil bildende Studienangebote, die weiter unten im Einzelnen benannt sind.

Über ihren eigentlichen Ausbildungsauftrag hinaus bereichert die Hochschule für Musik das kulturelle Angebot der Region und ist einer der wichtigsten Konzertveranstalter der Stadt Dresden.

Schwerpunkte, allgemeine Grundsätze und Ziele der Entwicklung

Die Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden strebt ein breites und attraktives Studienangebot an. Sie ist um eine bedarfsgerechte und profulgerechte Neuentwicklung von Studiengängen im Rahmen der finanziellen und strukturellen Möglichkeiten bemüht. Vorgesehen ist die Einrichtung eines künstlerisch-pädagogischen Aufbaustudienganges im Fach Rhythmik/Elementare Musikpädagogik als innovatives Studienangebot im Sinne der Hochschulvereinbarung. Die Aufgabenbeschreibung frei werdender Stellen wird grundsätzlich einer Überprüfung unterzogen und bei einer Wiederbesetzung gegebenenfalls neu bestimmt. Innovation und Schärfung des Profils sind leitende Kriterien für die Neuformulierung der inhaltlichen Ausrichtung und Aufgabenbeschreibung frei werdender Stellen.

Carl-Maria-von-Weber-Gymnasium - Sächsische Spezialschule für Musik Dresden

Zu den herausragenden Besonderheiten und ausgewiesenen Exzellenzbereichen in der Ausbildungsstruktur der Hochschule gehört die enge Verzahnung mit der Sächsischen Spezialschule für Musik. Die Hochschule nimmt die Verantwortung für die künstlerische Ausbildung der Spezialschüler wahr. Damit sind günstige Voraussetzungen für eine frühzeitige und gezielte Förderung des musikalischen Nachwuchses sowie eine gezielte Hinführung auf ein Musikstudium gegeben.

1. Fachliche und strukturelle Entwicklung

Orchesterinstrumente, Gesang, Opernausbildung

Das Studienangebot für Orchesterinstrumente ist von hoher Attraktivität nicht zuletzt durch das Wirken von Künstlern der Dresdner Spitzenorchester als Lehrer. Das bedeutet einen Standortvorteil von höchstem Wert und muss, im integrierenden Zusammenwirken von hauptamtlichen Lehrkräften und Lehrbeauftragten, als ein zentraler Faktor im Profil der Hochschule mit Priorität weitergeführt werden. Auch in diesem tradierten Kernbereich ist eine ständige und flexible Anpassung an sich veränderte berufliche Anforderungen notwendig und vorgesehen.

Gleiches gilt für die Gesangsausbildung. Die Arbeit der Opernschule wird mit der Eröffnung einer neuen Proben- und Spielstätte im Kleinen Haus des Schauspielhauses weiter an Attraktivität gewinnen.

Musikpädagogik, Musiktheorie, Schulmusik

Die Hochschule wird die in den letzten Jahren entwickelten, günstigen strukturellen und personellen Bedingungen nutzen, um durch Konzentration der Kräfte die bereits erreichte Vorrangstellung dieses Komplexes unter den deutschen Musikhochschulen weiter auszubauen und als wesentlichen Faktor des Standortes Dresden zu festigen. Auch für die künstlerischen Fachrichtungen wird das Engagement in den musikpädagogischen Studiengängen in der Zukunft stärkeres Gewicht erlangen.

Vorgesehen ist die Einrichtung eines innovativen Aufbaustudiengangs im Fach Rhythmik/Elementare Musikpädagogik. Damit reagiert die Hochschule insbesondere auf die wachsende Nachfrage seitens vieler Musikschulen nach Absolventen, die neben einer Grundausbildung in einem musikpädagogischen Instrumental- oder Vokalfach über eine umfassende Zusatzqualifizierung zur pädagogischen Arbeit mit Kindern im Vorschulalter verfügen.

Jazz/Rock/Pop

Die über 40jährige erfolgreiche Entwicklung der Abteilung zu einer der führenden in Deutschland, die zukunftssträchtige Entwicklung des Bedarfs in diesem Bereich, die effektiven Vernetzungsmöglichkeiten innerhalb der Hochschule mit Querverbindungen zur Schulmusik und Musikpädagogik wie auch zu Gesang, Orchesterinstrumenten, Musiktheater und Neuer Musik einschließlich Elektronischer Musik prädestinieren die Fachrichtung Jazz/Rock/Pop zu einem der in der Zukunft weiter zu stärkenden und auszubauenden Schwerpunktbereiche der Hochschule. Die innovativen Impulse, die von dieser Fachrichtung - die in besonderem Maße einer permanenten Erneuerung unterliegt - ausgehen, sollen in der Zukunft verstärkt für die Hochschule als ganze nutzbar gemacht werden.

Die Institute

Das Institut für Musikwissenschaft bildet das Zentrum für die wissenschaftliche Arbeit an der Hochschule. Die wissenschaftliche Leistungskraft dieses Instituts schlägt sich in zahlreichen Kooperationen, in der regelmäßigen Ausrichtung von Fachtagungen, Kongressen und Symposien nieder sowie in der Pflege mehrerer Publikationsreihen, die durch zahlreiche Einzelveröffentlichungen ergänzt werden.

Die Vernetzung mit den Bereichen Musiktheorie und Musikpädagogik ist dabei von großem synergetischen Effekt. Seit der Einführung des Promotionsrechtes wird der Stellenwert des Institutes vertieft und für die Profilierung der Hochschule von weiter zunehmender Bedeutung sein.

Das Heinrich-Schütz-Archiv ist ein spezielles Aufgabengebiet innerhalb des Institutes und soll, auch bei eventuell notwendig werdenden personellen Umstrukturierungen, mit seiner Aufgabenstellung und dem speziellen Dresden-Bezug als Aufgabengebiet erhalten bleiben. Über eine Veränderung der irritierenden Bezeichnung „-Archiv“ muss nachgedacht werden. Eine wissenschaftlich maßgebliche Verknüpfung mit der Alte-Musik-Szene Dresdens wird seitens der Hochschule als notwendig und Gewinn bringend für Dresden angesehen und steht als eine Teilaufgabe bei der Profilierung der Hochschule an.

Das Institut für Musikmedizin ist die wichtigste Innovation in der Geschichte der Hochschule seit 1990. Seine Arbeit – Forschung, Kenntnisvermittlung, Prophylaxe und therapeutische Begleitung – ist rasch zu großem Erfolg und deutschlandweiter Anerkennung gelangt. Die HfM Dresden hat sich damit als eines der wenigen bedeutenden Zentren auf diesem Gebiet etablieren und markant profilieren können.

Das Institut für musikalisches Lehren und Lernen ist ein Vorhaben der Hochschule, sich mit ihrer Verantwortung den zunehmenden Problemen musikalischen Nachwuchses, nicht nur im professionellen Bereich, zu stellen. Die Hochschule könnte mit der Orientierung auf spezielle Fragestellungen sowohl das bestehende Gefüge ähnlicher Einrichtungen in Deutschland sinnvoll ergänzen, als auch für bestimmte Themen eine Vorreiterrolle besetzen. Die Arbeitsergebnisse aus Forschung und Praxis (z. B. Kinderklasse) können als Grundlage für die Beratung zur Bildungspolitik dienen, gezielt für die Entwicklung musikalischer Bildung und Ausbildung in Sachsen nutzbar gemacht und ganz speziell für die systematische Betreuung des Nachwuchses wirksam werden.

1.1. Allgemeine Grundsätze und Ziele

Die tradierten Aufgaben als Musikhochschule werden bestehen bleiben und den Kern auch der künftig sich entwickelnden Konzepte bilden. Sie umfassen die Ausbildung von Künstlern und von Musikpädagogen zur Berufsfähigkeit unter dem Aspekt, sowohl eine breite Kompetenz zu vermitteln als auch Spitzenleistungen unter höchsten Anforderungen zu entwickeln.

Bereits jetzt verfügt die Hochschule über intensive Kooperationen mit zahlreichen Hochschulen im Ausland. Feste Partnerschaften bestehen mit 20 Hochschulen im Europäischen Ausland sowie in den USA. Ein Vertrag über eine dauerhafte Zusammenarbeit auf künstlerischem und kulturellem Gebiet mit der Kommune Cortona in Italien steht kurz vor der Unterzeichnung. Die bestehenden außerhochschulischen Kontakte zu unseren unmittelbaren Nachbarländern (Brücke-Most-Stiftung, dauerhafte künstlerische Kontakte im Rahmen des sächsisch-schlesischen sowie sächsisch-böhmischen Kulturraumes) sollen weiter intensiviert werden.

1.2. Maßnahmen zur Profilierung in Exzellenzbereichen

Neue Entwicklungen werden notwendig in Bezug auf das Umfeld der eigentlichen Hochschulaufgaben. Die Hochschule hat in ihrem Profilierungskonzept insbesondere die Bereiche Orchester, Gesang mit der Opernschule, Jazz/Rock/Pop sowie Musikpädagogik als Schwerpunktbereiche in Lehre und Forschung beschrieben. In diesen Bereichen verfügt sie schon jetzt über eine besondere Leistungskraft, die weiter erhöht werden soll.

5. Förderung von Frauen

Der Anteil weiblicher Studierender ist an Kunsthochschulen traditionell hoch. Im Studienjahr 2003/04 sind 57% der Immatrikulierten Frauen. Damit hat sich der Anteil weiblicher Studierender in den zurückliegenden Jahren geringfügig, aber kontinuierlich erhöht. Unter den an der Hochschule Beschäftigten beträgt der Frauenanteil 52%. Diese Quote resultiert aus der Tatsache, dass im Bereich der Verwaltung als fest Angestellte nahezu ausschließlich Frauen beschäftigt sind. Unter den fest angestellten Professoren beträgt der Frauenanteil 39%. Trotz dieses, im deutschlandweiten Vergleich außerordentlich hohen Anteils von Frauen in der Professorenschaft, sieht die Hochschule für Musik in der gezielten Förderung des weiblichen künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses für die Zukunft eine große Aufgabe und eine Herausforderung. Maßnahmen zur gezielten Förderung von

Nachwuchskünstlerinnen existieren bereits (z.B. die vom SMWK ausgelobten Meisterklassenstipendien für Frauen) und sollen weiter ausgebaut werden. Über Maßnahmen zur finanziellen Unterstützung hinaus können auch Angebote zur Unterstützung bei der Kinderbetreuung o.ä. in Betracht gezogen werden.

6. Entwicklung der Studentenzahl

Trotz der demografischen Entwicklung ist ein Rückgang der Studentenzahl in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Die vorgesehene Ausbautzahl wird erreicht werden. Die Hochschule für Musik hat schon jetzt einen vergleichsweise hohen Ausländeranteil. Mit der zunehmenden Orientierung chinesischer Studenten auf Studienangebote in Europa ist eine zum Teil sogar wachsende Nachfrage nach Studienplätzen zu erwarten.

7. Wirksamkeit in der Region

Die Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden sorgt als ein wichtiger Standortfaktor in Dresden und in Sachsen mit ihrer Tätigkeit und im Verbund mit ihren Partnern nicht nur für das Gedeihen der so genannten „weichen“ Standortkriterien, sondern sie ist selbst unmittelbarer, „harter“ Bestandteil einer lebendigen Infrastruktur. Und sie produziert außer dem Lebensmittel Musik vor allem auch Zukunft.

8. Weiteres

Einen wichtigen und nicht zu ersetzenden Beitrag zum Hochschulleben leistet die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule für Musik. Die Fördermaßnahmen erstrecken sich auf die Unterstützung von künstlerischen Projekten der Studierende. Vom Förderverein angestoßen wurde die Einsetzung einer Beauftragten für Fundraising. Der Verein wird in Zukunft in noch höherem Maße als bisher schon in Maßnahmen zur Einwerbung von Drittmitteln eingebunden sein.